



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

370 (12.8.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104907)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“,
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Dredition und

Drucker: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Erpedition: Nr. 218
Bilale: Nr. 815

Dr. Colow'sche . . . 20 Pfg.
Kundliche Inserate . . . 25
Die Kellame-Zeile . . . 60

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unterlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 570.

Mittwoch, 12. August 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. August 1905.

Zum Delegierten-tag in Hannover.

Für den voraussichtlich am 27. September stattfindenden Delegierten-tag der preussischen nationalliberalen Partei in Hannover zerbrechen sich sowohl die Konservativen wie das Zentrum bereits seit einigen Tagen die Köpfe um das Wohl und Wehe des künftigen Geschickes der Nationalliberalen und um die Einheit und Einheit in deren Reihen. Diese unruhige Sorge entspricht der Befürchtung der bisherigen konservativ-liberalen Mehrheit, ihre Ohnmacht durch die bevorstehenden Landtagswahlen arg erfüllt zu sehen. Auch der Gefahr und das Ziel einer großen liberalen Partei auch für manchen Jahr noch in das Gebiet politischer Träume verwiesen werden, so finden sich doch die verschiedenen Gruppen des Liberalismus auf dem gemeinsamen Boden zur Einschränkung der reaktionären Macht des agrarischen Konservatismus und des Zentrums zusammen. In diesem Kampfe steht die nationalliberale Partei Preussens in vollster Gefährdung als Vorkämpferin des Liberalismus den beiden großen reaktionären Parteien des Abgeordnetenhauses gegenüber. Mit umso schärferem Mißtrauen muß sich aber diesmal die nationalliberale Partei versehen, als zu befürchten steht, daß die Regierung in Rücksicht auf die Handelsverträge den Konservativen und dem Zentrum wiederum weitere Zugeständnisse zu machen sich genötigt fühlt. Ein großer Teil der Konservativen hat sich bereits gegen die Handelsverträge erklärt; das Zentrum bewilligt sie nicht ohne „Aequivalente“, deren Werte aber in Preussen liegen. So werden sich die eigentlichen Kämpfe um die Handelsverträge auf dem Boden der preussischen Landtagsabstimmungen, und in den Fragen um die Kanalvorlage und das Schulgesetz zum Austrag gelangen. In allen diesen grundlegenden Fragen besteht innerhalb der nationalliberalen Partei auch nicht die leiseste Differenz und jedes Parteimitglied ist sich der ihm zufallenden Aufgaben in dem bevorstehenden Wahlkampfe wie in der parlamentarischen Arena des Abgeordnetenhauses voll bewußt; daß es in erster Linie gilt, der reaktionären Vorherrschaft im preussischen Abgeordnetenhause einen wirksamen Damm entgegen zu bauen. Von diesem Geiste wird der Delegierten-tag in Hannover befeuert sein und einen entsprechenden Ausdruck in dem dort zu beschließenden Wahlvotum finden!

Die Hochwasserschäden in Schlesien.

Sucht die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt in langen Artikeln zur Hintertreibung der Wiedereinbringung der Kanalvorlage auszubeharren; erst seien die Wasserverhältnisse Schlesiens zu regeln und dann erst könne man an die Kanalvorlage denken. Letztere soll also ebenfalls von den Hochwasserschäden verschont werden, wie so manche Ernte-Entscheidung der schlesischen Fluss-Anwohner. Einen anderen Sinn tragen die schwafligen, pastoralen Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung“ nicht. Wir meinen, die Erledigung beider, gar nicht zusammengehörender Fragen, die Wasserverhältnisse und die Kanalvorlage, müsse vom künftigen Landtage aufs nachdrücklichste betrieben werden. Will man in Schlesien aber wirklich radikal vorgehen, so muß man unseres Erachtens auch auf die

Quellgebiete der schlesischen Flüsse, d. h. Oesterreich, zurückgreifen und mit letzterem in Verhandlung zu treten suchen. Ähnlich wie die „Deutsche Tageszeitung“ plädiert eine Zuschrift der „Kreuzzeitg.“ für das Fälllassen der Kanalvorlage zugunsten der Regulierung der schlesischen Flüsse. Die Kanalvorlage blasen also von allen Seiten zum Angriff gegen die Kanalvorlage. Es wird sich bald zeigen, ob die Regierung vor diesem Trompetengeschmetter zurückweichen gezwungen ist. — Außerdem bringt die „Kreuzzeitg.“ die Einberufung des Landtags für den Monat November, also unmittelbar nach den stattfindenden Wahlen, in Anregung, ein Vorschlag, mit welchem man sich einverstanden erklären könnte.

Postkonvention zwischen dem deutschen Reich und den Niederlanden.

Die von der Handelskammer Utrecht ausgehende Bewegung zu Gunsten einer Postkonvention zwischen dem deutschen Reich und den Niederlanden hat überall ein freudiges Echo gefunden. Der Handel und die Industrie, namentlich von ganz Nord- und Westdeutschland, würden zweifellos an der Vereinfachung und Verbilligung des deutsch-niederländischen Verkehrs ein ganz besonderes Interesse haben. Die Handelskammer Köln hat vor längerer Zeit dem Staatssekretär Kräfte ein Gutachten über diesen Plan eingereicht und erklärt, „daß die innigen Handels- und Verkehrsbeziehungen, welche beide Länder von jeher miteinander verbinden, und welche namentlich in der letzten Zeit immer mehr gestiegen sind, infolge der industriellen und kommerziellen Entwicklung Deutschlands, welches für seinen Export außer auf die nationalen Häfen auch auf die holländischen Häfen angewiesen ist, den Wunsch nach einer Postkonvention mit den Niederlanden als sehr nahelegend erscheinen lassen.“ Wenn man von der Schweiz absteht, stehen die Niederlande an zweiter Stelle des Briefverkehrs. Der deutsch-schweizerische Briefverkehr besteht zu einem nicht geringen Teil aus der privaten Korrespondenz, welche zur Zeit des sommerlichen Fremdenverkehrs mit den sich in der Schweiz aufhaltenden Fremden geschlossen wird. Beim deutsch-niederländischen Verkehr steht die geschäftliche Korrespondenz durchaus im Vordergrund. Die niederländische Regierung hat sich bisher in dieser so wichtigen Frage noch ziemlich passiv verhalten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Aug. (Im Wahlkreis Dessau) hat, wie bereits mitgeteilt, die freisinnige Vereinigung den früheren Reichstagsabgeordneten Schrader aufgestellt und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß es Herrn Schrader gelingen werde, den Wahlkreis zu behaupten. Wir hegen allerdings starke Zweifel, ob Herr Schrader gleich im ersten Wahlgang so viele Stimmen auf sich vereinigt, wie der verstorbenen Abg. Roside: 11.418. Geht es nicht, so ist der Ausgang einer etwaigen Stichwahl sehr zweifelhaft.

— (Zu den Landtagswahlen.) Die Vertreter der nationalen Mittelparteien haben für den vierten Erfurter Wahlkreis (Stadt und Land Erfurt) anstelle des Geh. Kommerzienrats Lucius, der das ihm wieder angebotene Mandat abgelehnt hat, Herrn Landgerichtsrat Hagemann-Erfurt aufgestellt. — Für die Landtagswahlen hat eine Delegation

versammlung der Sozialdemokratie des Niederrheins beschlossen, im Wahlkreis Kempten-Denners-Sollingen mit den Freisinnigen in Verbindung zu treten, um gemeinschaftlich mit diesen einen sozialdemokratischen oder freisinnigen Kandidaten durchzubringen. Zu den übrigen Wahlkreisen des Niederrheins: Eberfeld-Barmen, Düsseldorf, Hagen, Altena-Iserlohn, Duisburg-Mülheim-Essen hat die Sozialdemokratie keine Aussicht, ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen, wohl aber will sie nach einer gefassten Resolution bei etwaigen Stichwahlen zwischen einem liberalen Kandidaten und dem einer anderen Partei für den ersten Stimmen.

— (Der Verein für bergbauliche Interessen) hat den Beschluß gefaßt, den Jeden zu empfehlen, den durch die Wurmkrankheit an der Arbeit behinderten Bergarbeitern so viel auf das Krankengeld darauf zu zahlen, daß der durchschnittliche Schichtlohn erreicht wird. Eine Anzahl größerer Jechen ist bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen. Durch diese Gewährung des vollen Lohnes an die Wurmkranken fällt einer der Hauptgründe der Unzufriedenheit im Ruhrrevier fort. Von behördlicher Seite sind die umfassendsten Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche getroffen.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Der Monat Juli zeigt in der Regel eine Zunahme des Andranges auf dem Arbeitsmarkte. Nur das Jahr 1898 und das Vorjahr hatten seit 1896 im Juli eine Abnahme der Arbeitsjünglinge an den öffentlichen Arbeitsnachweisen zu verzeichnen. In beiden Jahren trat nach der ersten Erledigung der ersten sommerlichen Beschäftigung der übliche Rückschlag auf dem Arbeitsmarkte nicht ein. Es darf daher als ein günstiges Zeichen betrachtet werden, wenn auch im Juli dieses Jahres der Andrang der Arbeitsjünglinge sich gegen den Juni vermindert hat: auf 100 offene Stellen kamen an den öffentlichen Arbeitsnachweisen im Juli nur 107,3 Arbeitsjünglinge gegen 161,8 im Juni. Weniger beträchtlich ist die Beförderung im Vergleich mit dem Vorjahre, in dem der Juli einen Andrang von 162,5 aufwies. Vor allem hat der männliche Arbeitsmarkt eine Erleichterung erfahren; der Andrang ging von 196,3 im Juli 1902 auf 100,4 in diesem Jahre zurück. Die relative Gutmot des holländischen Arbeitsmarktes im Juli erklärt sich in erster Linie aus der schwachen Zuwanderung vom platten Lande während der Frühjahrsmonate einerseits und der starken Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern gerade an den holländischen Nachweisen andererseits. So lagen an den Nachweisen in Bonn, Erfurt und Kiel zahlreiche Stellungs-offener Stellen aus der Landwirtschaft vor, von denen viele in Kiel allein 111, besetzt werden konnten. Mehr bezogen waren auch Arbeiter in einzelnen Bauhandwerken, so unter anderem Maler, Klempner und Glaser, während die Arbeiter des eigentlichen Bauhandwerkes, Maurer, Zimmerer, auch Bauhilfskräfte vielfach im Überflusse vorhanden waren. Die Bauarbeiterschaft hat an diesen Orten, namentlich aber in Süddeutschland nachgelassen. Hier machte sich außerdem der Wettbewerb italienischer Arbeiter sehr oft nachteilig bemerkbar. Im Textilgewerbe war der Beschäftigungsgrad noch immer befriedigend. Die vielfach befürchteten Betriebsbeschränkungen sind,

Tagesneuigkeiten.

— Auf eine böse Folge des Russes lenkt der französische Arzt Dr. Héris die Aufmerksamkeit. Manche Kinder — ihre Zahl ist übrigens nicht sehr groß — haben einen ausgeprägten, ganz charakteristischen Widerwillen, gewisse Personen zu küssen. Man muß es ihnen direkt und streng verbieten, bevor sie sich dazu entschließen. Es gibt sogar Kinder, die sich nicht nur weigern, Freunde oder Bekannte zu küssen, sondern selbst vor dem Kusse des Vaters oder der Mutter zurückzusehen. Und man findet sogar Erwachsene, Säuglinge, Männer, junge Mädchen, die den väterlichen oder mütterlichen Kusse fürchten. Dr. Héris erwähnt folgenden Fall: Ein Mann von 34 Jahren lebt mit seiner Mutter zusammen, die er anbetet, bis er mit wahrhafter kindlicher Liebe gegen alle Klümmereien und Gefahren des Lebens zu kämpfen sucht; aber er fürchtet ihre Küsse wie die ärgste Strafe. Jedes Mal, wenn seine Mutter ihn küßt (an seinem Geburtstag, zu Neujahr u. s. w.), empfindet er ein Angstgefühl, die innere Fläche seiner Hände bedeckt sich sofort mit kaltem Schweiß, er ist einer Ohnmacht nahe und verliert fast die Besinnung. Und so geht es ihm seit seiner frühesten Kindheit. Ein solcher Widerwillen gegen den obligatorischen Kusse kann sogar der Ausgangspunkt einer Epilepsie werden. Héris hat ein Mädchen von 13 Jahren (ohne hereditäre oder persönliche neuropathische Antecedentien) beobachtet, bei dem man schon seit den ersten Jugendjahren einen ausgesprochenen Widerwillen, sich küssen zu lassen, bemerkt hatte. Dieser Widerwillen nahm mit den Jahren zu, so daß das Mädchen die Gewohnheit angenommen hat, seinem Vater nur die Stirn zum Kusse zu reichen. Eines Tages, als das Kind bereits zwölf Jahre alt war, trat einer seiner Verwandten untermittelt in das Zimmer, in dem es sich befand, und schloß es, ohne ein Wort zu sagen, in die Arme, um es zu küssen. Das Mädchen stieß einen lauten Schrei aus, wurde krebleibend, fiel rücklings ohne Besinnung auf Boden, blieb einen Augenblick starr und wurde dann von bestigigen Zuckungen befallen. Es fiel darauf in einen Veräubungszustand, der eine gute halbe Stunde dauerte. Einige Tage später wurde es

von einer epileptischen Anfälle befallen, die sich vierzehn Tage später erneuerte. Die heftigen Krämpfe haben inzwischen, nach Anwendung verschiedener Heilmittel, aufgehört, geblieben sind aber häufige Bewußtlosigkeiten, die darauf hinweisen, daß die Epilepsie noch immer nicht beschwunden ist. Das ist die Wirkung eines Kusses. Man könnte noch merkwürdiger Beispiele erwähnen, denn die Furcht vor dem Kusse ist wiederholt festgestellt worden. Man kann also mit Dr. Héris behaupten, daß der Kusse (wie oft genug nachgewiesen worden ist) nicht nur traumatische und Intoxikations-Gefahren im Gefolge haben kann, sondern auch neuropathische und psychopathische Gefahren, besonders bei jüngeren Personen.

— Der Affe wird Mode. Eine entsetzliche Keuschheit aus der Welt, in der man sich langweilt, verbreitet der „Figaro“: Der Affe wird Mode, und die hübschesten Frauen werden im nächsten Winter Affenpelzweil tragen. Man hatte schon alle Tiere abgeschmachtet, um den Frauen, die nie etwas anzüglichen haben, einen schönen Pelz zu verschaffen; die Katze, die Raup, das Stiefel, der Waid, der Maulwurf u. s. w. u. s. w. blieb nur noch der Affe, und er ist es, der in der kommenden kalten Jahreszeit das Ewigweitere vom Eleganten sein wird. Wir kennen viele Zeitgenossen, „Schwein“ der „Figaro“, die sich angelehnt der neuen Mode in acht nehmen sollten, denn man wird ihnen das Fell über die Ohren ziehen. Das kann so und so gedeutet werden!

— Nord in der französischen Postkassette zu St. Petersburg. Am 20. Juli fand man, wie die „Petersburger Zeitung“ berichtet, um 8 Uhr morgens den Portier der französischen Postkassette ermordet; gleichzeitig konnten Spuren eines Brandstiftungsversuchs festgestellt werden. Auf eine entsprechende Anzeige erschienen sofort am Tatorte der Chef der Detektivpolizei W. O. Philippow, dessen Gehilfe und ein Untersuchungsbeamter. Als die Beamten im Hotel der französischen Postkassette eintrafen, fanden sie den Portier, einen 63-jährigen Mann, namens Kalning alias Berg, in der Portiertube tot auf seinem Bette liegen; der völlig entleerte Leichnam wies eine Wunde am Hals auf. An der Wundstelle zeigten sich deutliche Spuren einer verbotenen Brandstiftung. In der auf zwei Zimmern bestehenden Wohnung des Portiers waren die Schränke und Kommoden geöffnet, ihr

Inhalt lag in wilder Unordnung auf der Erde umher und alles wird darauf hin, daß Verbrecher in der Wohnung gekauert hatten. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Ermordete am Vorabend Besuch gehabt hatte: es hatten sein Kesse und dessen Frau, sowie eine dritte Person, deren Name noch nicht festgestellt ist, bei dem Portier zu Abend gespeist. Da die Paradenatur von innen nicht geschlossen war, so fiel der erste Verdacht auf die Gäste des Ermordeten. Doch teilte ein Hausknecht mit, daß er gegen 7 Uhr morgens den in der Küche der Postkassette dienenden Bauer-Alexei Michailow, 18 Jahre alt, erlag das Verbot, in dem sich die Portierwohnung befindet, habe verlassen sehen. Michailow wurde sofort verhaftet und stellte es lateinisch in Abrede, in der Wohnung des Portiers gewesen zu sein. Als man indessen die Kleidung des Michailow einer genauen Untersuchung unterwarf, bemerkte man an derselben Blutspuren. Angehört dieses delatierenden Tatbestandes erklärte Michailow dem inzwischen eingetroffenen Procurator des Bezirksgerichts, daß er sich an der Ermordung des Portiers, die dessen Kesse verübt haben soll, beteiligt hätte. Später änderte er jedoch seine Aussage und gestand offen, den Mord allein in der Absicht verübt zu haben, den alten Mann, den er für reich hielt, zu berauben. Er habe jedoch nur 30 Kopelen gefunden. Den Mord will der Verbrecher mit einem Messer verübt haben, das auch von der Polizei gefunden wurde. Die Brandstiftung habe er versucht, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen.

— Dritte Strafe für einen Kusse. Vier Wochen Zwangsarbeit in einem Zuchthause ist eine etwas harte Strafe für einen gedauerten Kusse. In dieser Strafe wurde jüngst in Hastings ein junger Bursche, der am Bankfeiertage während eines Tanzes in Arlen ein Mädchen wider ihren Willen geküßt hatte, verurteilt. Ganz Holländisch ist erträglich, infolgedessen der Rinzler des Innern eine hartnäckige Untersuchung der mit dem Fall verknüpften Umstände angestrebt hat.

— Ueber einen hübschen Ehern bei der ersten Wiederholung des Schloßfestes in Heidelberg am Samstag Abend berichtet man der „Bad. Br.“ wie folgt: Unten aber in den Gewölben des Schlosses, in denen des großen Hofes schweigendes Wand sonst nur in einsamer Gesellschaft Verloren die Stunde kommen und fließen sieht, erlösten

von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, nicht eingetreten. In den südlichen Bezirken war vielmehr in sehr vielen Branchen der Geschäftsgang günstiger, als im Juni. Ueberaus günstig war der Arbeitsmarkt auch in den Gewerben. In Hamburg war die Nachfrage nach Arbeitskräften am Canal und am Hafen bedeutend stärker, als zu gleicher Zeit des Vorjahres. In den meisten Nahrungsmittelgewerken und in einigen Zweigen der Bekleidungsindustrie war der Beschäftigungsgrad gleichfalls für die Jahreszeit recht befriedigend. Dagegen ist der Geschäftsgang im Eisen- und Maschinenbauindustrie noch immer recht schleppend. Das Angebot von stellenlosen Schloßern, Drehern, Schmieden, Formern usw. an den Arbeitsnachweiser beweist den niedrigen Stand des Beschäftigungsgrades. Auch die Werken haben gegenwärtig weniger zu tun, was unter anderem daraus hervorgeht, daß auf den Werken in Kiel Neueinstellungen nur noch selten erfolgen.

Sur wirtschaftlichen Lage

Schreibt die „Natl. Corr.“: Nach den Eindrücken, die sich in mehrenden Kreisen der preussischen Staatsregierung befestigt haben, darf die wirtschaftliche Krise, unter der die Erwerbsverhältnisse im Reich lange gelitten haben, als im Wesentlichen überwunden angesehen werden. Die Industrie hat allerdings noch mit billigen resp. zu billigen Preisen zu kämpfen, sie ist aber vollauf beschäftigt. Einen sehr wertvollen Geodimeter für die Befestigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Vaterlande bildet die stetige Zunahme der Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr in Preußen. Im Monat Mai belief sich die Steigerung der Einnahmen aus dem Personen- wie auch dem Güterverkehr gleichmäßig auf 8 Millionen Mark. Der Juli ergab, wie bereits telegraphisch gemeldet, bei gesteigertem Reiseverkehr eine Mehrerlöse von gegen das Vorjahr, welche die des vorausgegangenen Viertelsjahres des Staatjahres — beinahe achtzehn Millionen Mark — als einen Faktor erscheinen läßt, mit dessen stetigem Wachsen zu rechnen man berechtigt ist.

Herr v. Levetzow †.

* Frankfurt a. O., 12. August. Der frühere Reichstagspräsident v. Levetzow ist heute Nacht auf seinem Gute Gossow in der Neumark gestorben.

Ein alter preussischer Edelmann ist tot: auf seinem neumarckischen Gut Gossow ist Albert Erdmann Carl Gerhartz von Levetzow heute Nacht fünfundneunzigjährig gestorben. Er war Wirklicher Geh. Rat und Landesdirektor der Provinz Brandenburg, bis er dieses Amt dem unermüdbaren Kammerbedienten Otto v. Manteuffel überließ. Und seit die Wirbelschmerzen und Manteuffel dem Parlament mit dem unangenehm pöbelhaften Wahlrecht den Rücken kehrten, auch der nominelle Führer der konserverativen Reichstagsfraktion. Aber er war mehr als das; er war ein Typus. Ein Typus jenes langsam zur Rufe gehenden preussischen Adels, der rüßig und selbstlicher auf seiner Scholle saß; der noch nicht mit den Bündlern schrie und auch nicht durch übertriebene Schneidigkeit Karriere zu machen suchte. Dessen Ehre sei seine Befähigung darin, wenn ihn das Vertrauen von Freunden, Nachbarn und Standesgenossen in das eine oder andere Landesamt dirigierte; der nicht hehlig um die Gunst des Hofes buhlte; der es aber doch für selbstverständlich hielt, daß er in einem besonders intimen Verhältnis zu seinem Könige stand, das ihm allerlei Pflichten und Rücksichten auferlegte.

Solcher Gestalt war der alte Herr, den sie in wenigen Tagen in den kühlen neumarckischen Sand betten werden, dem er entsproß. Ein Typus; und doch beinahe ein Charakter. Nichts Großtätiges, Heroisches, Bahnbrechendes, kein spekulativer Kopf und gewiß auch kein politischer Denker. Ein Durchschnittsmensch, wie es deren ungewöhnlich unzählige gibt, mit durchschnittlichen Gaben. Aber eine harmonische Erscheinung und eine geschlossene Persönlichkeit; schlüssig, tüchtig, ehrenfest und dabei doch von einer anmuthigen Lieblichkeitsfülle besetzt. Sehn Jahre lang — von 1861 bis 1864 und dann wieder von 1868 bis zur verweigernden Bismardkehrung im Jahre 1866 — ist Levetzow Erster Präsident des Reichstages gewesen und immer hat er das Vertrauen des ganzen Hauses genossen; immer war er beliebt bei allen Parteien. Die hochschwebende Weile der jüngeren Generation blieb ihm geliebter fremd; er nötigte nicht und trug kein Einglas; bescheiden und rücksichtsvoll zog er seine Straße; ein Rabatler der alten Schule, der noch die Wilhelmstraße Mode der hinter dem Ohe hervorgekommenen Schöpfung bewahrt und sein bis in die letzten Tage noch nicht entlassenes Haupt mit einem Cylinder bedeckte, der in jedem Kriegerverein mit Ehren bestanden hätte. . . .

Man hat Levetzow — zumal aus bündlerischen und antisemitischen Kreisen heraus — nicht selten einen „alten Hösling“ geschrien. Das freilich ist ja richtig; die neue Taktik des Schreitens und wieder Schreitens hat er nie mitgemacht und den bündlerischen Einschüchterungsversuchen wußte er mehr Widerstand entgegenzusetzen. Aber ein Hösling? — nein, das war der alte Levetzow doch wohl nicht; auch dann es nicht, als er an dem weltgeschichtlichen Ereignis der Entlassung des Fürsten

Bismard aus seinen Knechern mit der geschäftsmäßig kühlen Wendung vorüberglitt: „Meine Herren, die unsterblichen Verdienste, die der Fürst Bismard als der erste deutsche Reichskanzler um die Aufrichtung, um den Ausbau, um die Machtstellung des Reiches sich erworben hat, werden und können im deutschen Volke und im deutschen Reichstag nimmer vergessen werden.“ Das war gewiß reichlich kühl, und es mochte dazu nicht recht stimmen, daß derselbe Mann, der am 7. Mai 1890 in so ruhiger Fassung gesprochen, fünf Jahre später plötzlich voll Feuer und Leidenschaft erklärte: nein, einem Reichstage, der dem Fürsten Bismard den schuldigen Geburtstagsgruß versage, könne er fürder nicht präsidieren. Aber schließlich sind wir Alle irrende Menschen und eine Stelle, da wir sterblich sind, haben wir wohl allgemein. In jener 90er Frühlingstage zudem, da uns der neue Sturm noch mit unbekanntem Herrschlichen lockte und allerlei Hörsen des Alten und noch frisch in der Erinnerung brannten, hatten viele die Unbefangenheit des Arbeitens eingebüßt. Und übrigens hat das Heroische — wir sagten es schon oben — dem Albert Erdmann Carl Gerhartz von Levetzow nie gelegen. Aber ein lebenswürdiger, auf seine Art tüchtiger und im besten Sinne vornehmer Mann war er doch, und als solchem werden auch die politisch Andersstehenden ihm ein sympathisches Gedenken bewahren.

K. E. C. v. Levetzow wurde am 12. Oktober 1827 zu Gossow (P. M.) geboren; studierte in Berlin, Halle und Heidelberg, wo er dem Corps Saxo-Borussia angehörte. War Gerichts- und Regierungsdirektor und widmete sich dann als a. D. der Wirtschftschaft des eigenen Gutes. Dann Landrat des heimathlichen Kreises; später Landesdirektor der Provinz Brandenburg. Von 1867 (mit Unterbrechung von 1871—1877) bis 1903 Mitglied des Reichstages. Mitglied des preussischen Herrenhauses.

V. Delegirtenstag des Vereins der Deutschen Kaufleute.

(Originalbericht des Mannheimer „General-Anzeigers.“)

Stettin, 10. Aug.

In der Woche vom 9. bis 16. August tagt hier in den Räumen des Konjunkturhauses der Verein der Deutschen Kaufleute (Hirsch-Damster). Heute wurde der eigentliche Delegirtenstag vormittags 9 Uhr im kolonialistischen Saale des Konjunkturhauses eröffnet. Herr Bürgermeister Roth begrüßte die Herren im Namen der Stadt, ebenso überreichte der Vorsitzende des Vereins Stettiner Kaufleute, Herr Hinemann dem Vizepräsidenten, dem Vorsitzenden der Kreisverbände, dem Vorstand des Vereins, dem Landesdirektor Herr Landtagsabgeordneter Dr. Nagelsch ein Wort über die

Stellung der Handlungsgehilfen

in der Volkswirtschaft und in der Sozialpolitik. Der Redner verteidigte die Ansicht, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Kaufmannschaft zu leiden habe, auf der falschen Ansicht der Unproduktivität des Handels beruhe, die auf einer vollständigen Verneinung der volkswirtschaftlichen Zwecke beruhe. Der Handel schaffe allerdings keine Güter, seine Aufgabe sei die Verteilung; durch sorgfältige Verteilung schaffe der Kaufmann neue Werte. Täglich würden große Gütermengen entwertet, weil sie nicht zur rechten Zeit an der rechten Stelle seien. Solche Schäden zu verhüten, sei die Aufgabe des Kaufmanns. Dadurch ergebe sich, daß seine Tätigkeit die Förderung der Volkswirtschaft sei. Wollte man den Kaufmann im heutigen Sinne ausschalten, so müßte der Staat Personen anstellen, die dessen Tätigkeit übernehmen. Es gebe natürlich auch beim Handel Klärungsaufgaben, aber es sei Aufgabe der Gesetzgebung, dafür zu sorgen, daß dagegen rechtzeitig Vorkehrungen getroffen würden. Auch eine Handlungorganisation wie der Verein der Deutschen Kaufleute hat Stellung zu nehmen zu allen Fragen, die den gesamten Handel angehen, denn der Handlungsgehilfe nehme nicht nur den Lohn für seine Arbeit, sondern er habe auch ein hohes Interesse an dem Gelingen des Geschäftes, in dem er tätig sei. Es müßte daher von der Handlungskörperschaft in höherem Maße der Wert der volkswirtschaftlichen Aufgaben gewürdigt werden. Der Kaufmann als geistiger Faktor in der Volkswirtschaft müßte auch geistig dafür sorgen werden. Danach wolle man sich genug Zeit auf die Verbesserung des Fach- und Fortbildungsaufwandes für männliche und weibliche Angestellte legen werden. Es wolle eine schlanke reaktionäre Maßnahme, wenn man das weibliche Geschlecht an der Ausübung einer Tätigkeit verhindern wollte, wenn man es verhindern wollte, daß die Frauen eine ihrer Thätigkeit entsprechende Verantwortung ihrer Arbeit übernehme. Um eine Besserung der Gehaltsverhältnisse zu erreichen, wolle man die Erhöhung der Durchschnittsbildung der Handlungsgehilfen gefördert werden. Redner geht dann auf die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit ein, die keine Verringerung der Leistungen, sondern eine Verbesserung bringen werde. Des weitesten bedürfte Redner die Rechtsverhältnisse, Wirthschaft, wie sie durch Probe- und Ausschließstellungen hervorgerufen werden, und betont die Notwendigkeit der Schaffung der Kaufmannsgerichte in der Angliederung an die Gewerbegerichte. Neben den Aufgaben der Gesetzgebung sind aber viele Aufgaben durch die Berufsvereine zu lösen. Hier hat der Verein der deutschen Kaufleute mit seinem Rechtsausschuß einer wirksamen Stellenlosenunterstützung die ersten Schritte zu thun. Neben anderen Organisationen gelte seine Arbeit durch den werthvollen Material für die Tätigen der kaufmännischen Vereinskassen hier. Wie sich der Verein bisher in den Dienst des Allgemeinwohl gestellt, werde er es auch für die Folge tun, zum Wohle der Handlungsgehilfen, des kaufmännischen Berufs und des gesamten Volkes. (Beifälliger Beifall.)

Resolution

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der 5. Delegirtenstag des Vereins der Deutschen Kaufleute, abgehalten in Stettin am 10. August 1903, erklärt:

berge auch dem Ostendebote-Oberbürgermeister ein Hoch ausbringen kann! Und wieder schallten die Hochrufe, erklingen die Wecker, daß es Berke, dem Edlen, unermüdetlich in die Ohren tönt und er für die nächsten Jahre wieder genug Stoff haben wird, darüber nachzusinnen, wie die Neufundländer sein lässliches Erbschaft, den prächtigen Humor, in Träne verarmet haben, gleichsam als Condominium Heidelberg und seiner Studenten.

Die französische Südpolar-Expedition, die unter der Leitung von Dr. Charcot ausgerichtet worden ist, wird am Samstag auf dem „Francois“, dessen Ausrichtung jetzt beendet ist, von Le Harve aufgesetzt. Zur Flotille sind schwedische Expeditionen unter Nordenskjöld anzufinden, der, wie man annimmt, in den Gewässern des Grochmanlandes verweilt sein wird. Der Weg dorthin wird über drei Stationen gehen: Madeira, Buenos-Ayres und Punta-Arenas. Das letzte Hafen sollen Kohlen und ein zerlegbares Haus für die Winterüberwinterung an Bord genommen werden. Wenn Nordenskjöld gefunden werden sollte, wird die Fahrt in das Elismeer angetreten, deren Hauptzweck wissenschaftliche Forschungen sein sollen, nicht ein Südpol zu finden. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Bonnier und Pflüger für Zoologie und Geologie, Rey für atmosphärische Elektrizität und Erdmagnetismus, Wachs für Hydrographie und Astronomie, de Grelake, der Führer der Expedition, für Cyanographie; Charcot selbst will sich hauptsächlich mit bakteriologischen Studien befassen. Die Dauer der Reise wird auf zwei Jahre angenommen: es sind Lebensmittel für 28 Monate an Bord.

1. Die Angriffe auf den Handel, als sei derselbe unproduktiv und größtenteils überflüssig oder gar schädlich, beruhen auf völliger Unkenntnis der Wirtschftslehre. Der Handel bildet vielmehr den höchst produktiven, ja notwendigen Schlüssel der ganzen Volkswirtschaft. Er verlangt von seinen Angehörigen, namentlich auch den Gehilfen, umfassende intellektuelle und geistige sittliche Bildung. Der Handel kann nur bei innerer und möglichst großer äußerer Freiheit, letztere durch entgegenkommende Handelsverträge, gefördert, zum besten des eigenen Volkes wie der anderer Völker wohlgerichtet werden.

2. Eine schlüssige, lebende und ausgleichende Sozialpolitik tut den Handlungsgehilfen und -Belehrenden, männlichen wie weiblichen, ebenso gut, wie den gewerblichen Arbeitnehmern. Im Arbeitsverhältnis ist angemessenes Gehalt bei geregelter Arbeitszeit, besonders vollständige Sonntagsruhe und spätestens 8 Uhr-Abendschlus, Verhinderung der Ausbeutung durch Probeengagements, erhöhter Schulung und geistige Ausbildung der Belehrenden u. a. Verbesserungen in allen Zweigen durchzuführen, sowie Hauptmannsgerichte im Anschluß an die Gewerbegerichte zu errichten. Rechtschutz, Stellennachweis, Stellensucheversicherung, ausreichende Krankenversicherung in seinen Klassen, nationalökonomische und Fachbildung sind durch Berufsvereine zu leisten, welche, auf gesellschaftlicher Selbsthilfe begründet und politisch wie kirchlich neutral, die Gehilfen mit idealem Gemeinsinn erfüllen und deren würdige Vertretung übernehmen.

III. Diese Erkenntnis zuerst verstanden und unablässig in steigendem Maße betätigt zu haben, ist das unbedingte Verdienst des Vereins der Deutschen Kaufleute, dessen gemeinsames Ziel von keiner anderen kaufmännischen Berufsorganisation erreicht ist. Daher fordern wir alle Handlungsgehilfen auf, durch Beitritt zu dem Verein der Deutschen Kaufleute sich selbst in allen Lebenslagen zu schützen und zu fördern und zugleich dazu beizutragen, daß die Stellung der deutschen Handlungsgehilfen in der Volkswirtschaft und Sozialpolitik eine immer vollkommenere werde.

Als nächster Redner erhielt der Redakteur Träger das Wort zu einem Vortrage über

„Handlungsgehilfen“

Der Verein der Deutschen Kaufleute hat bereits wiederholt auf die Notwendigkeit der Schaffung von Handlungsgehilfen aufmerksam gemacht. Wie man nun zur Hebung dieser Angelegenheit das gesetzlich Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter eine Behörde geschaffen hat, so muß dies folgerichtig auch für das Handlungsgehilfenwesen geschehen. Obgleich die Hebung dieser Schutzbestimmungen leicht möglich ist, wie im übrigen auf den Arbeitsvertrag und die Mindestlohnzeit, so kann man schon hier beobachten, daß die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen eine sehr mangelhafte ist. Es sind aber andere Bestimmungen, deren Durchführung ein einfacher Polizeibeamter überhaupt nicht bewirken kann. Dabin gehören die Bestimmungen über die Beschaffenheit der Arbeitsräume u. a. Es ist doch in zahlreichen Fällen die mangelhafte Krage der Hebungsanlagen in großen Geschäftshäusern die Ursache zu verheerenden Schäden gewesen, bei denen auch zahlreiche Angestellte teils Schädigungen ihrer Gesundheit erlitten, teils sogar das Leben einbüßten. Ebenso ist die Fütterung in diesen Geschäftsräumen eine so mangelhafte, die Bekleidung des Luftstromes durch Ansaugen von Baren, selbst solchen mit unangenehmen Ausdünstungen, so weitgehend, daß sicher in keinem gewerblichen Betriebe derartiges geduldet werden würde. Gleich notwendig ist eine Kontrolle der Heizungsanlagen. Der Einwand gegen die Schaffung von Handlungsgehilfen, daß ja die Handlungsgehilfen selbst sich an die Polizei wenden können, um Abhilfe zu schaffen, ist nicht haltbar. Ein Handlungsgehilfe, der das tut, muß auf kindungswidrige Entlassung gefaßt sein und hat noch nicht einmal Aussicht, auf dem Wege der Klage sein Gehalt zu erlangen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist, wie dies in Gerichtsverfahren zum Ausdruck gekommen ist. Nachdem Redner noch weitere Aufgaben erörtert, schlägt derselbe folgende

Resolution

vor: „Der fünfte ordentliche Delegirtenstag des Vereins der Deutschen Kaufleute hält es für dringend geboten, die im § 139 h. der Gewerbeordnung vorgesehene Aufsicht über die Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter dahin auszuüben, daß eine Aufsichtbehörde mit gleichen Vollmachten und Befugnissen, wie sie bisher gemäß § 139 h. besteht, auch für das Handlungsgehilfenwesen geschaffen werde. Hierzu sind Handlungsgehilfen als Hilfsinspektoren heranzuziehen.“

Wichtig ist die Aufsicht auch auf die Schlaf- und Wohnräume derjenigen Angestellten des Handelsgeverbes auszuüben, die mit feuer Station angefaßt sind. (Beifälliger Beifall.)

Die Resolution

Die Resolution fand nach kurzer Aussprache einstimmige Annahme.

Nach den sozialpolitischen Vorträgen folgte der

Geschäftsbericht

über die Entwicklung des Vereins. Der Verein ist seit dem letzten Delegirtenstage erheblich an Mitgliederzahl gewachsen, und zwar von 4991 Mitgliedern auf 5500; ebenso ist die Zahl seiner Kreisvereine von 52 auf 117 gestiegen, daneben besitzt der Verein Mitgliedschaft in ungefähr 400 Orten. Er hat neben seiner Hauptgeschäftsstelle in Berlin eine Geschäftsstelle in Nürnberg eingerichtet, um vornehmlich der Stellenvermittlung zu dienen. Seine Stellenvermittlung hat einen großen Umfang erreicht, vornehmlich wegen der Zugänglichkeit für alle Handlungsgehilfen, auch wenn sie dem Verein nicht angehören.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. August 1903.

Die Manöver des 14. Armeekorps.

Wie in den Vorjahren werden die größten Übungen der Truppen des 14. Armeekorps auch in diesem Jahre vornehmlich im Gebiet des Großherzogtums stattfinden. Die Infanterieregimenter der 28. Division (Nr. 109, 110, 25 und 111), halten das Regimentenregieren vom 24. dem 27. August bis 1. September bei Eschenbach und Simsbach. Brigaderegimenter hat die 55. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 109 u. 110) vom 3. bis 8. Sept. bei Eschenbach und die 26. Inf. (Regim. Nr. 25 u. 111) vom 8.—8. Sept. bei Eschenbach. Vom 10. bis 14. September haben beide Brigaden Detachementübungen bei Gelmsbach und Simsbach. Danach folgt vom 15. bis 19. September Divisionsmänöver bei Weiskopf. Die Regimenter der 28. Kavalleriebrigade (Dragoneregiment Nr. 20 und 21) haben bereits im Juni das Regimentenregieren im Anschluß an das Feldmanöver abgehalten, nur das Dragoneregiment Nr. 21 hatte erst vom 4. bis 6. August Regimentenregieren bei Bruchsal. Vom 17. bis 28. August nehmen beide Regimenter an besonderen Kavallerieübungen bei Saarburg in Lothringen teil. Vom 10. Sept. an nehmen sie an den Manövern der Infanteriebrigaden u. s. w. teil. Die 28. Feld-Artilleriebrigade (Regimenter Nr. 14 und 50) haben vom 28. August bis 2. September Regimentenregieren bei Eschenbach und Weiskopf und nehmen vom 10. bis 14. September an den Manövern der Infanterie-Brigaden teil. Von den Infanterieregimentern der 29. Division halten die Regimenter Nr. 113 und 114 (57. Infanteriebrigade) vom 27. August bis 1. September Regimentenregieren bei Bruchsal, die Regimenter Nr. 112 und 113 (55. Infanteriebrigade) vom 26. bezw. 27. August bis 1. September an den Truppenübungsplätzen bei Hagenau ab. Vom 2. bis 7./8. September haben beide Brigaden Brigaderegimenter, die 27. Brigade

Sport.

Der große Jubiläumspreis, welcher kommenden Sonntag, 18. u. in Ludwigsbäsen a. Rh. auf der Rheinbahn an der Oggersheimer Landstraße zum Austrag gelangt, wird eine hervorragende Konkurrenz am Start versammeln.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 11. Aug. (Ferien-Strassammer.) Vorf.: Herr Landgerichtsdirektor Behner. Vorsitz der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Baumgarten.

1-2. Wegen Vernehmung unglücklicher Handlungen wird der 23 Jahre alte Tagelöhner Johann Adam Köfer aus Nohrbach zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Radfahrer Bernhard Kuffelich hat mit Hindernissen allerhand Unzulänglichkeiten getrieben, die ihn wegen Vergehens wider § 176 Biff. 8 auf die Anklagebank bringen.

4. Der Tagelöhner Kaspar Wedel aus Reisch und der Wirt Heinrich Kreimelstein haben ohne obrigkeitliche Befugnis einen Wogelstich ausgeübt. Wedel wird deshalb zu 10 M. Arntweinbusen zu 3 M. Geldstrafe verurteilt.

5. Ein durch und durch verlogenem Geschöpf ist das 23 Jahre alte Dienstmädchen Marie Hunold aus Gaudersheim bei Braunschw. die in ihrer bewegten Vergangenheit auch schon einmal als Serpentintanzsängerin in Varietee die Weine geschwungen hat.

6. Ein durch und durch verlogenem Geschöpf ist das 23 Jahre alte Dienstmädchen Marie Hunold aus Gaudersheim bei Braunschw. die in ihrer bewegten Vergangenheit auch schon einmal als Serpentintanzsängerin in Varietee die Weine geschwungen hat.

Wien, 18. Aug. Die „Alln. Volkstg.“ meldet: Gestern abend schoß in Hall der Sohn des Brauereidirektors Wardenheuer auf seinen Vater und erschloß sich darauf selbst. Die Verletzungen des Vaters sind nicht lebensgefährlich.

Braunschweig, 12. Aug. Nach amtlicher Mitteilung wurden vom 2. bis 8. August hier 127 Zaphusstranungen angemeldet; in der Woche vorher 27. Ueber die Anmeldungen der laufenden Woche liegen noch keine Bissen vor, doch sind einzelne Neuerkrankungen wieder vorgekommen.

Breslau, 12. Aug. Die Kaiserin richtete an die stellvertretende Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Hürstin Fayfeld, ein Telegramm, in dem sie ihre Zufriedenheit über die am 10. August im Oberpräsidium abgehaltene Vereinsinsignien-Ausbreitung und gleichzeitig die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins lobend hervorhob.

Wien, 12. Aug. Dem „G. N.“ zufolge wurde heute früh zwischen Schillenort und Vornay auf dem Breslauer Zug ein Schuß abgegeben. Die Kugel durchschlug die Fenster Scheiben eines Wagens. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

Swinemünde, 12. August. Der Kaiser wohnte heute Vormittag mit den Herren des Gefolges einer 1 1/2 stündigen auf dem Sport abgehaltenen Schießübung gegen Schwimmende Ziele bei und kehrte um 10 3/4 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Das Publikum bereicherte dem Kaiser lebhaftste Rundgebungen.

Swinemünde, 12. August. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 2 Uhr 37 Min. nach Wildpark abgereist.

Rom, 12. Aug. Das Befinden des Kardinals Ferrero besserte sich wesentlich. Der Kardinal verließ den Vatikan und hielt zu dem spanischen Kollegium über.

Neapel, 12. Aug. Der Eruptionstegel des Vesuvius spaltete sich und warf neue Lavamassen aus, die jedoch nicht über das Kratergebiet hinausgingen. Die Ausbrüche waren sehr heftig. Durch die letzten Erdstöße in Sizilien war die Bevölkerung der betroffenen Orte in großer Aufregung.

London, 12. Aug. König Eduard ist heute Vormittag nach Marienthal abgereist. Die Reise erfolgt über Niffingen, Dammmer, Magdeburg und Leipzig.

Dalissag, 12. Aug. Die Matrosen des deutschen Kreuzers „Vineta“ vereinigen sich mit den hiesigen englischen Soldaten und Marinemannschaften, um gemeinsam in der Pitabulle eine Vorstellung zu Gunsten des krieglich gegnährdeten Soldaten- und Seemannsheim zu veranstalten.

Madrid, 12. Aug. Während der Schießübungen des englischen Geschwaders bei Algeiras schlug ein Geschoss neben dem Gebäude der Rettungsgesellschaft ein. Der spanische Konsul in Algeiras richtete eine Beschwerde an die Behörden, auf die ihm befriedigende Erklärungen zuteil wurden. Der englische Admiral wird eine Untersuchung über das Vorkommnis anstellen.

New-York, 12. August. (Prff. Zig.) Die Regierung genehmigte das Gesuch der deutschen Regierung, daß den Mannschaften des im Herbst ankommenden Schulschiffes die Befähigung der Bundesstaaten (V) erlaubt werde.

Zur Katastrophe bei der Pariser Untergrundbahn.

Paris, 12. August. Der König von England richtete anlässlich des Unglücks der Stadtbahn an den Präsidenten Loubet ein Beileidstelegramm. Er beauftragte gleichzeitig den Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Dunsborough, der französischen Regierung durch den hiesigen Botschafter die Teilnahme auszubringen.

Paris, 12. Aug. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurde vom Untersuchungsrichter Jollit die strafrechtliche Untersuchung gegen „vorläufig Unbekannte“ wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Bis zur Stunde ist es unmöglich festzustellen, wer die Verantwortung für das Unglück auf der Stadtbahn trägt.

Paris, 12. Aug. Drei Mitglieder des Gemeinderates beabsichtigen, den Präfekt in der Gemeinderatsitzung über die Katastrophe bei der Metropolitانبahn zu interpellieren. Die Wahngesellschaft wird, um weitere bedauerliche Unfälle zu verhüten, eine zweite elektrische Beleuchtung herstellen.

Paris, 12. Aug. Der Abgeordnete Verary hat für Freitag eine Versammlung sämtlicher Pariser Abgeordneten einzuberufen, über die bei der Eisenbahnkatastrophe beschaffene Lage. Der Metropolitانبahn-Ausschuß des Gemeinderats hält heute nachmittag eine Konferenz ab.

Humbert-Brasch.

Paris, 12. Aug. Der heutigen Verhandlung wohnte wieder ein zahlreiches Publikum bei. Der Polizeikommissar Dennion erzählt zunächst die Vorgänge bei der Verhaftung der Humberts in Madrid.

Vom Papste.

Rom, 12. August. Der Papst verbrachte die Nacht ruhig und schlief zum erstenmale seit der Wahl gut. Heute morgen hatte er sich vollständig erholt und war bei ausgezeichneter Stimmung. Er machte einen Spaziergang im Garten und ließ sich photographieren.

Im Laufe des Tages empfing der Papst mehrere Kardinaln und den Vertreter der Diözese Venedig. Weitere Kardinaln sind abgereist.

Rom, 12. August. Der Papst hat beschlossen den Kardinal Martinelli zum Staatssekretär zu ernennen.

London, 12. Aug. Die schwere Würde des päpstlichen Amtes wirkt, wie die „Daily Mail“ aus Rom berichtet, nachteilig auf die Gesundheit des Papstes. Seit der Krönung sei der Papst immer übermüdet und im allgemeinen nicht wohl. Daher auch der gestrige Ohnmachtsanfall.

Die Wärgung auf dem Balkan.

Konstantinopel, 12. Aug. Der bulgarische diplomatische Agent Geshow gab in offizieller Weise bei der Front die Versicherung, daß infolge der von der bulgarischen Regierung an der Grenze getroffenen Maßnahmen weder bulgarische Banden noch bulgarische Offiziere in der letzten Zeit die Grenze nach der Türkei passiert haben, noch dies in Zukunft tun werden.

Konstantinopel, 12. Aug. Die von der Türkei an die Witwe des ermordeten Konsuls Roskowsky zu zahlende Entschädigung wurde auf 200 000 Fr. festgesetzt. Die Empfangnahme der Entschädigung ist von russischer Seite noch nicht erfolgt.

Sofia, 12. August. (Prff. Zig.) Ein heute aus dem Lager der russischen eingetroffener Bericht meldet: die Ebene vor Florina ist in den Händen der russischen, denen sich Griechen und Aego-Mollachen angeschlossen haben. Die russischen bebrängen Kifchevo und gestörten die türkische Dorf bei Odrin, das den Gebirgszungen beherrscht.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Effektenbörse

von 12 August (Offizieller Bericht.)

Die Börse bleibt anhaltend still. Kleinere Umsätze finden heute nur in Fonds und Industrie-Obligationen statt. Von letzteren erwähnen: 4 1/2 Proz. Bremer Brauhaus vorm. Gebr. Schulz in Speyer. Notiz: 102.25 bez. u. G.

Table with columns: Obligationen, Staatsanleihen, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various banks and their shares.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Konstanz, 12. August. Der Großherzog ist auf der Wainau angekommen.

Kassel, 12. Aug. (Prff. Zig.) Auf Acquisition der Staatsanwaltschaft in Warburg wurde hier ein Gerichtsdirektor verhaftet, der der Unterschlagung von Frankenscheinen in Höhe von 6000 M. deren Verwahrung ihm oblag, beschuldigt ist.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 12. August. Zu Beginn der heutigen Börse schien der Verkehr, ausgehend vom Eisenwerlemarkt, sich zu beleben, aber bald herrschte wieder die alte träge Haltung.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, London, Paris), currency type, and exchange rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities with columns for title, date, and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies with columns for company name and price.

Bergbau-Aktien.

Table listing shares of mining companies with columns for company name and price.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies with columns for company name and price.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations with columns for title and price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies with columns for company name and price.

Frankfurt a. M., 12. August. Kreditaktien 207,70, Staatsbahn 142,80, Lombarden 17,10, Disconto-Commandit 187,80.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 12. August. Nur in Gültensaktien entwickelte sich heute ein lebhaftes Geschäft auf Grund angeregter Kaufkraft.

Der Zinssatz für tägliches Geld stellt sich um 1/2 Prozent besser. In der dritten Börsenstunde waren Eisenaktien weiter angeregt und steigend auf höhere Dividendenschätzung für Laurahütte und auch für Elektrizitätsaktien herrschte gute Meinung.

Berlin, 12. August. Schlusskurse.

Table listing Berlin market closing prices for various securities and commodities.

Pariser Börse.

Table listing Paris market closing prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London market closing prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Der amerikanische Ackerbaubericht hatte die gestrige Börse wenig beeinflusst, denn die Preise zeigten nur unbedeutliche Veränderungen.

Table listing Berlin market prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, and oil from different regions.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Hr. Paul Darm, für Lokales und Provinziales: J. V. Carl Apfel, für den Inseratenteil: Carl Apfel.

Kinderspiele in alter Zeit.

Eine Sommerplauderei von Th. Ebner (Wlm).

Wenn es uns nach des Winters Not und Plage hinauslockt und ruff ins Weite, sollen wir denn unsern Kindern verübeln, wenn sie sich gerne wieder tummeln in der Sonne warmem Schein? Sollten wir dann ihrem fröhlichen Lachen und Treiben gram sein, nicht lieber daran denken, daß wir auch einmal zu allerlei Spiel und Kurzweil hinausgestürmt sind ins Freie, und daß das solange gewesen ist, solange wir Menschen auf diesem tausenden Planeten herumtrabten. Noch ist so viel ich weiß, keine Geschichte des Kinderspiels geschrieben; fleißige Forscher und tiefsinnige Gelehrte haben sich ja auch dahinter gemacht, allerlei Kinderreime gesammelt und da und dort nach den Spielgerätschaften der Kinder geforscht, um zu erweisen, daß diese, soweit sie nicht der Kunst und Technik zum Opfer gefallen, eigentlich überall und zu allen Zeiten die gleichen geblieben sind.

Das Kind spielt ja mit allem, was ihm in die Hände kommt, mit Steinen und Blumen und mit einem Stücken Holz, das es sorgsam umkleidet und pflegt und hütet, wie wenn's eine ganz kunstvolle Puppe wäre. Ja wohl, eine Puppe — die sinden wir schon in den prähistorischen Gräbern, ebenso wie Pferdchen aus Holz oder Messing, und ebenso wie die primitiven Musikinstrumente, die freilich auch manchmal schon schönen Silbernen Schmuck aufweisen. Und wer kennt es nicht noch aus seiner Jugend, das „Stedenpferd“, mit dem er mutig durch Haus, Hof und Garten ritt, mit dem einstmals eine ganze Knabenarmee in Nürnberg vor dem kaiserlichen Prinzipalkommissarius Ottavio Piccolomini, Herzog von Amalfi, im Jahre 1650 Parade ritt, um dann von dem hohen und gefährdeten Herrn als Andenken eine Krippe mit einem Stedenpferd auf der einen und dem kaiserlichen Adler auf der anderen Seite zu erhalten. Puppen- und Puppenhäuser namentlich für die fürstlichen Mädchen gab's ja im Mittelalter schon ebenso gut, wie allerlei kriegerische Gewaffen für die Knaben, und diese Puppenhäuser, die manchmal mehr als 1000 Gulden kosteten, zeigten zum Teil eine Pracht und Verschönerung, daß sie, wie das Nürnberger Puppenhaus der Anna Kösterin, weithin berühmt wurden. Gerade dort, in der Heimat der Kinderspielwaren fertigte auch der Mechaniker Hansich für den französischen Dauphin ein Regiment von Reitern und Musketeieren, die allerlei Bewegungen ausführen, und Joh. Elias Rübinger stellte aus Papiermasse Soldaten und ganze Heere mit ihrem Troß von Wagen und Pferden her. Ja man schnitt auch damals schon Puppen aus Bildebogen aus und setzte Burgen und Häuser, die man erst sorgfältig ausgeschnitten hatte, zusammen, und versuchte sich auch schon in der Kunst, Bildebogen zu bemalen.

Aber das alles waren a nur Spiele für die Stube und für die lange Winterzeit, in der höchstens die Eisbahn, der Schnee und die Schlitzen ins Freie lockten. Kam einmal der Frühling, so griff man auch nach anderem Spielzeug. Da waren die Schiffer, für deren Herstellung aus Glas schon eine Stuttgarter Handschrift des 16. Jahrhunderts ein Rezept angibt mit dem Bemerkung: „Das sind die gelben Kugeln, weil da die Schiffer mit Spiel zu, und sind gar wohlfeil“. Im Jahre 1428 erlaubte der Rat zu Nürnberg das Barlaufen, Regeln, Radtreiben, die Schnellrädchen, das Topfspiel und Hefenschlagen, das Soldatenspiel, das Schießen mit Blasrohr und Armbrust, das allerdings auch mancherlei Unglück anrichtete, die Wind- oder Dreimühle, Blinde Raß, Drachenteigen, Stelzlaufen, das Ballspiel, und namentlich auch das Kreiselreiben übte man schon vor einigen Jahrhunderten ebenso wie heute. Und daneben spielte man, wo sich eine fröhliche Kinderchar traf, allerlei Schelmenspiele „Gerad' und Ungerad“, Schlagwecheln, „Schneider, leiß' mit Deine Scher“, „Lachen verhalten“, Knöcheln, Fingerziehen, Hahnen usw., raufte wohl auch manchmal ernsthaft miteinander, damit die Frau Mutter etwas zu lachen halte, und der Herr Vater das spanische Rohr, das damals eine noch größere pädagogische Rolle spielte als heute, nicht ganz unbenutzt lassen mußte. „Wenn ich bei Euch wäre“, schrieb Goethes Mutter an ihre Enkelkinder in Weimar, „lernte ich Euch allerlei Spiele als Vögel verkaufen, Tuchdiebes, Vogelschinder Pochschander u. vieles andere“. „Kochen“ und „Verkaufen“ spielte bei den kleinen Mädchen auch im Freien eine große Rolle. Schon Keller von Raifersberg berichtet: „Da die Kind Gefatterin mit einander, da machen sie Saffran, und das ist gefärbte Wurz, das ist Süß-

wurz, das ist Ingwer, und ist alles aus einem Ziegel gerieben, und ist Ziegelmehl, und machen Häslein und Töcher, und wenn es Nacht wird, so ist es alles nit und stoßen es um“. Das war's ja auch hier, beim Spiel im Freien: das selbstgefertigte Spielzeug machte dem Kinde am meisten Freude. Schon die Legende weiß zu berichten, wie sich das kleine Jesuskind selbst aus Lehm Böglein machte, die allerdings dann auf sein Geheiß davonsflogen, und Thomas Platter erzählt, daß er schon im Alter von 5 bis 6 Jahren, wo er nur ein Häufchen Sand oder Grund auf der Wasse gewußt, tiefe Löcher gegraben und mit Steinen hohe Türne, Häuser und Mauern gebaut hat“. Felix Platter aber baute sich aus Holz oder Rinde kleine Schiffe, setzte diese in den Brunnenrog, und seine Phantasie erzählte ihm allerlei Wunderfahrten, die diese über Flüsse und über Meere trugen.

Hier im Freien konnte man nun auch die Gepslogenheiten der Erwachsenen nachahmen. Neben dem schon erwähnten Soldatenspiel, das da und dort sogar behördliche Förderung fand, gab es da Hochzeiten und Prozeffionen, man teilte sich in feindliche Lager und führte, wie Georg Widram 1675 in seinem „Goldfaden“ erzählt, mannhafte Gefechte auf, wobei man sich hölzerne Schwere und Bruchharnische aus Baumrinde anlegte und als Geschosse Erdkugeln benutzte. Noch der Dichter Ludwig Uhland weiß zu berichten, daß die Knaben sich feinerzeit als Franzosen und Oesterreicher gegenüberstanden, wobei er es immer mit den letzteren gehalten habe.

Mancherlei Vorteile genossen bei ihren Spielen die Landkinder vor den Stadtkindern. Die Natur bot ihnen in reicher Fülle alles mögliche Spielgerät. Erst blies man die aus Weidenröschen angefertigte Flöte, dann kam das Birken- und Birnenlaub, auf dem man blasen lernte. „Dann kamen“, wie der Historiker Heinrich Leo aus seiner Kindheit erzählt, „die Haserhänge“, die wir mit einer Rispe aufreissen, und so beschwerendere Pfeilschu zu Wege brachten; dann war der Weizen reif, und wir flochten schöne Strohbander, dann Körbchen und Stühlchen von Birnen oder von Wegebrettstengeln. Dazwischen war die Erbbeer-, Heidelbeer- und Breichelbeerzeit, zu der wir halbe Tage lang im Wald herumzogen, uns satt aßen, und in kleinen, aus abgeschälter Rinde junger Eichenstämmen mit Dornen zusammengeflochtenen Wäghen auch den Eltern Beeren nach Hause trugen. Im Herbst kam dann die prächtige Brombeerernte und wurden, wenn die Hollunderbeeren reiften, Spreusel gestellt. Zu allen Zeiten wurden die Köpfer besuch, um ihre Weiler oder Hütten ward stundenlang gespielt; mit den Streu suchenden und Waldgras flehenden Weibern ward im Walde umhergetrieben und für fe gegen die Jägerburschen Schildwache gehalten, dabei auch zur Zeit der Ernte weiblich vor dem Buchenschnitt gesucht; denn wenn der einen zuerst erblühte, mußte man ja sterben; auch vor den kleinen Waldmännchen mit den grauen Zipfelmützen und vor den anrückenden Jägerburschen ward gejuchert. Der Hirt ward oft bei seinen Umtrieben durch den Wald begleitet. Kurz, es war ein so reiches Kinderleben, wie es die Knaben wohlhabender Familien in der Stadt niemals gewinnen können.“

Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß alle diese Spiele, die auch die heute manchmal ganz unverständlichen klingenden Spielreime ihren Ursprung zunächst in der Naturreligion der Deutschen haben. Sie entstammen also selbst der Kindheit unseres Volkes, Spielreime haben sie aus der heidnischen Vorzeit übernommen und in allerlei Wandlungen durch die Jahrhunderte hindurch fortgepflanzt. Reigen waren eine Lieblingsunterhaltung im Frühling, wie im Sommer und im Herbst, und man freute sich ihrer bei jeder festlichen Gelegenheit, und diejenigen Reigen, die die Kinder heute noch tanzen, enthalten noch dann und wann eine Erinnerung an die Tiermasken, die man einst bei solchen Festspielen zu tragen pflegte. Eine Erinnerung an die Zeit, wo man mit oder in einer Blumenkrone tanzte, ist auch der Rosenkranz, der heute noch bei den Kinderreigen eine Rolle spielt. Aus dem Löwenzahn flocht man die Ketten, die man heute noch von den Kindern hergestellt sieht, und bei dem Chorreigen damit sangen diese:

Ringelblanz, rosenkranz:
Do ketel hang do fire,
do jungfern sint so düre,
gesellen sind so göden kop
dat so up do straten lopt,
Moder gif mi'n klükchen
das hang ik an mi'n rökchen,
Und as dat rökchen klar war,
do sät das klükchen kliner.

Das ist der Reigen des „Rosenkranz“. Merkwürdig ist ein Reigen: „Die Königstochter im Turm“, merkwürdig in ihrem Begleiteimen sind auch die stark an altgermanische Bräuche erinnernden Paarspiele „Frau Rosen“ und die „Brüde“, wo denn das eine mit der Frage beginnt: „Wobeneb want Frau Rosen?“, während das andere mit dem Ruf beginnt: „Hol up de brüde“, und ein drittes Spiel der „Herren von Lünefeld oder Rinde“, direkt an die germanische Brautwerbung erinnernd, mit dem Verse beginnt:

Da kommen zwei Herren aus Lünefeld
Zuchheisasa filiabi (Platus).
Was wollen sie Herren aus Lünefeld?
Zuchheisasa filiabi!
Sie wollen die ältteste Tochter sein — usw.
Zuleht bleibt dann nur noch die Mutter übrig:
Was wollen sie mit der Mutter tun?
Zuchheisasa filiabi!
Sie wollen sie in ein Kloster sperren
Zuchheisasa filiabi.

Diese arme Mutter entwirft freilich bei solchen Aussichten, und das Spiel endigt damit, daß man sie hascht.

Alle diese Lieber, die natürlich von den entsprechenden Spielvorgängen begleitet waren, sind zweifellos Bruchstücke aus Chorreigen des germanischen Altertums, die jedenfalls bei Frühlingsaufgang gesungen und getanzt wurden. Die spinnende Königstochter, die sieben Jahre im Turm oder im Kloster zubringt, ist niemand anders als die spinnende Erdgöttin Holba, die von den Winterreifen in siebenmonatlicher Gefangenschaft gehalten und dann von dem Frühling, dem Vorländer, befreit wird aus ihrer Winterburg. Auch mit der „Frau Rose“ ist sie identisch, die in dem Kinderbrunnen sitzt, aus dem nach der alten Volksmeinung die Kinder geholt werden. Aus der Vorstellung des germanischen Heidentums, monoch die Toten eine Brüde ins Jenseits führt, ist zweifellos das Bräudenspiel hervorgegangen. Nach der Wahl kommen sie in den Himmel oder in die Hölle, d. entweder nach Walhall oder zur Todesgöttin Hol. Der Kampf, in den am Ende der Dinge die Bewohner Walhalls mit den feindlichen Mächten der Unterwelt geraten, wird durch das den Schluß des Bräudenspiels bildende Hin- und Herzerren der Kinder veranschaulicht.

Es erübrigt sich vielleicht noch, mit einigen Sätzen auf die mit den einzelnen Festen zusammenhängenden Kinderspiele zu sprechen zu kommen. Schon das Neujahr brachte allerlei Kurzweil, an dem tollen Treiben der Fastnacht nahmen die Kinder gebührenden, manchmal auch etwas ungebührlichen Anteil, auch etliche Schulfeste brachten mancherlei Ergözung. Beim „Lobausstreiben“ zu Beginn des Frühling trugen die Kinder eine Puppe umher, die sie nachher feierlich verbrannten, an Ostern und Pfingsten boten Eier und Gebäck allerlei Unterhaltung, und insbesondere brachte der schöne Monat Mai der Lust und Freude genug. Der Tag der Sonnenwende, der Johannisstag, war ein hohes Fest für die Kinder. Unter Wsingen gewisser Lieber sammelte man das Holz zum Freudenfeuer, und wenn dieses dann des Nachts hell aufflammte, tanzten Knaben und Mädchen um dasselbe und sprangen wohl auch darüber. In Nürnberg freilich mußte im Jahre 1822 ein ehrsamter Rat diese Sonnenwende der Kinder verbieten, und es mag ja wohl sein, daß es bei solchen Feiern nicht immer ganz kindlich zugeht. Bis zum Martinstag gab es für die Kinder der Lustbarkeiten noch viele. Der Pelzmärkte kam in gräßlicher Gestalt zu den bösen und guten Kindern, und Weihnacht ist das größte Freudenfest, wie heute, so auch damals.

Damit sehen wir wieder am Ausgange unserer Schilderung, am Winter. Noch mancherlei wäre zu berichten von der Kinder Spiel und Anteilnahme bei allerlei Familienfesten. Es gab ja eine Zeit, wo man sie nicht zur Seite schob unter Fremde Obhut, weil man für seine eigene Familie keine Zeit hatte. Ob das heute anders ist — ich will's hier nicht entscheiden. Die Spiele unserer Kinder sind, wenn wir's genau betrachten, nicht mehr diejenigen vergangener Zeiten. Ach Gott, auch ihrer hat sich die Kunst und die Lehre von der ästhetischen Erziehung des Volkes bemächtigt. Was dabei für unsere Kinder verloren geht, wissen wir, was sie dabei gewinnen — wer kann und will's heute schon sagen?

Lustige Ecke.

Aus den Münchener „Fliegenden Blättern“.
Heldendank. Rabelt: Ach, Jammerhände, daß es heutige gar keine Trachen mehr zu erliegen gibt!
Ahnung. Wenn ich nur wüßte, warum ich seit einiger Zeit ein so düsteres Gesicht mache? Es scheint etwas in meinem Inneren vorzugehen...
Verständnis. Aber jetzt, ich habe dir zu Ostern doch ein Veloiped verschrieben, falls du heuer versteht wirst. Und nun bist du trotzdem durchgefallen. Was hast du denn die ganze Zeit gemacht?
Madeln gelernt, Papa!
Eine Größe. Wer ist denn der Herr mit der Bekle, der so imponierend aussieht?
Das ist ja der große Literaturhistoriker Bucher, der in einem eigenen Werk bewiesen hat, daß Laizens Rimonde in „Robale und Liebe“ Franzisimonade war!
Das Kerstle. Buchsch: Tante, denk dir, der Leutnant hat mir eben einen Raß geraubt, dieser unverdämte Mensch, und dazu noch in Zivil!

Der Brod. Alle Ihre Zimmer sind in „Braun“ gehalten? „Ja, der Herdton paßt am besten zu meinen Tausendmarkeinen!“
Recht rechtlich. Während eines Preisauflumpfes fürst ein Käufer schwer verlegt zu Boden. Der Schiedsrichter tröstet ihn mit folgenden Worten: „Seien Sie beruhigt, ich erkläre den Stos für ungültig!“
Ein feines Souper. Hausderr (für sich): „Hünftig Flaschen Rheinwein, fünfzig Mostel, zehn Flaschen Selt, 100 Stück Süßrüchde, dreißig Dugend Austern, zwei Dichter, ein Tenorist, ein Afrika-reisender... das wird genügen für siebzig Personen!“
Ein modernes Duell. Ach was watten denn die beiden Herren dort? „Ach! Amerikanisches Duell;... Der Zufall entscheidet, wer zuerst von einem Kugel niedergebahren wird!“
Tot, toter, am totesten. Die Interoffizierschulen werden bestamtlich im Jahre einmal durch den Inspekteur der Infanterieschulen in sämtlichen Dienst- und Unteroffizierskreisen besichtigt. In den nächsten Jahren fand auch — so erzählt ein Leser — in der Interoffizierschule in dem Städtchen Jülich eine derartige Besichtigung statt. In Elementarfächern unterrichteten damals, wie wool

auch heute noch, Zivilbezer, die aus dem Volkshauslehrerstande hervorgegangen sind. Der Lehrer Herr S., der durch seinen trocknen Humor bekannt war, stellte die eine Abteilung im Deutschen vor. Als er über Steigerungen von Eigenschaftsadjektiven abfragt, kommt auch unter anderem die Steigerung des Wortes „tot“ vor. Ein Prüfler antwortet: Tot, toter, am totesten.“ Der Inspekteur schüttelt dazu mit dem Kopf und sagt zu Herrn S.: „Aber Herr Lehrer, wenn ein Beschöpf tot ist, kann es doch nicht mehr toter und am totesten werden.“ Herr S. antwortet darauf ruhig: „Aber, Herr General, man kann doch sagen, Dären ist am totesten.“ — Da haben Sie allerdings recht“, erwiderte ihm lächelnd der General. Wir Leutnants konnten und nur mit Mühe das Lachen verdrängen, empfanden wir doch die Richtigkeit dieser Behauptung nur zu ost.
Auch eine Sommerfrische. Eine Freundin unserer Blätter hat folgendes Gespräch zweier Dienstmädchen erlauscht, das wieder einmal beweist, wie schwer mit den bösen Fremdwörtern umzugehen ist.
Karoline: Meine Herrschaft ist in die Schweiz, wo ich denn die Pelms bin, Luise?
Luise: Ach meine Dame ist in die Sommerfrische, in so'n Krenatorium.“

Augung aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

- Juli Geburten.
10. d. J. M. Job. Seber e. S. Karl Gotze.
 11. d. Kaufm. Karl Vreßler e. Z. Firmgard.
 12. d. Kaufm. Hugo Schwarz e. S. Eugen Robert.
 13. d. Müller Karl Schwarz e. S. Karl Otto.
 14. d. Bäcker Theod. Hofmann e. S. Arthur Wild.
 15. d. Formier Adam Schröder e. S. Hans.
 16. d. Rasch, Schlosser Lorenz Jäger e. Z. Elisabeth.
 17. d. Rang. Mart. Schmitt e. Z. Anna Paula Helena.
 18. d. Bäcker Joh. Meiser e. S. Rufus.
 19. d. Tapeziermeister Fr. Wächterler e. S. Joh. Frz.
 20. d. Schlosser August Raast e. S. Otto Eugen.
 21. d. Spengler Joh. Berger e. S. Karl Wilhelm.
 22. d. Schneider Wilh. Soyeg e. S. Heinrich Robert.
- August.
1. d. Schmied Alois Feilinger e. Z. Emma.
 2. d. Inthal. Oig. Lohndücker e. Z. Sophie Helene Karol.
 3. d. Schneidermeist. Anton Hage e. S. Bernh. Anton.
 4. d. Bildhewer Oig. Wery e. Z. Marie Babette.
 5. d. Bäcker Fern. Gerlinger e. Z. Una Elisabeth.
 6. d. Maschinist Oig. Schäfer e. S. Paul Martin.
 7. d. Maurer Andr. Haas e. Z. Luise Christine Barb.
 8. d. J. M. Joh. Trapp e. S. Jakob.
 9. d. Huber Joh. Joh. Bod e. Z. Marie Kljab.
 10. d. Deizer Joh. Christ. Schaudt e. S. Edwin Joh.

1. d. Bohnard. Oig. Kirckhatter e. Z. Luise Marie.
2. d. Rm. Fodr. Ernst Wary e. Z. Kath. Marie Emille.
3. d. Schneider Fern. Schlang e. Z. Adelh. Marie.
4. d. Postkass. Bernh. Adam e. S. Bruno Bernh.
5. d. Jammers. Karl Schläe e. Z. Marie Luise.
6. d. Lec. Maler Karl Großbrod e. Z. Kath. Anna.
7. d. Glönde. Mart. Ghermein e. Z. Emille.
8. d. J. M. Bapt. Wary e. S. Frz. Joh.
1. d. Schmied Phil. Hartmann e. Z. Marg. Elisabeth.
2. d. J. M. Joh. Köhler e. S. Otto Joh.
3. d. J. M. Karl Scholl e. Z. Anna Karol.
4. d. Rasther Karl Nickerl e. Z. Josefina.
5. d. Kollgeschick Fridr. Klotz e. S. Andr. Fridr.
6. d. Kaufmann Wilh. Jaeger e. S. Otto Fern.
7. d. Köhler Joh. Schrag e. Z. Luise Wilhelmine.
8. d. Bäcker Ludw. Schach e. Z. Emma Una.
9. d. Kustäner Arnold Jansen e. S. Julius.
10. d. Tagl. Fodr. Schöllow e. Z. Maad.
1. d. Tischlermeister Johd. Fries e. S. Rich. Will.
2. d. Schaffner Otto Fern e. S. Wary Aug. Otto.
3. d. Berl. Beamten Aug. Andre e. S. Eugen Wary Otto.
4. d. Techniker Oig. Baum e. S. Robert Wary.
5. d. Köhler Adolf Wreler e. Z. Luise Matilde.
6. d. Formier Adolf Thorm e. S. Oig. Adolf.
7. d. Schlosser Carlhef Weidold e. S. Edward Aug.
8. d. Schlosser Frz. Vogel e. S. Frz. Phil.
9. d. Feilser Albert Alredach e. S. Otto.
10. d. Kaufmann Edward Schufele e. S. Arthur Adam.
1. d. Schlosser Dan. Karl Fischer e. Z. Joha. Wofa.

7. d. Schlosser Joh. Phil. Schneckenberger e. S. Joh. Phil.

7. d. Schneider Robert Zierbrecht Schneider e. S. Robert Wilh.

7. d. Tagl. Wilh. Weiss e. S. August.

7. d. Tapezierer Karl Fern e. S. Frz. Wilh.

7. d. Schlosser Joh. Seils e. S. Wilhelm.

7. d. Maschinemeister Rati Nomenmacher e. Z. Anna.

7. d. Kanalarbeiter Valent. Helmman e. Z. Bertr. Kath.

7. d. Kaufmann Bernh. Broi e. S. Jul. Joh.

7. d. Schlosser Peter Stadler e. S. Fern. Mart.

Telefon 1580.

Trauer-Abtheilung

für

Damen- u. Kinder-Confection

Gostümes, Blousen, Kinder-Kleider etc.

L. Fischer-Riegel, E 1, 3-5.

Frachtbriefe

Teils zu haben:

Dr. F. Haas'sche Druckerei, E 6 Nr. 2.

Handels - Curse

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kassa, Buchen, Stenogr., Korespond., Kontorpraxis, Schönschr., Handschr., Maschinenscr. etc. etc.

Badewannen

in Berliner und in verarbeiteten von Carl Schatt, J 1, 20.

Arbeitsvergebung.

Nr. 3442. Das Liefern und Anbringen der Bes... Nr. 3443. Zum Neubau des Hauptamtsgebäudes im Ober...

Vergebung von Bauarbeiten.

Titel XI. Reparatur und Sanftarbeiten, XII. Mauer- und Wandarbeiten, XIII. Schreinerarbeiten, XIV. Malerarbeiten, XV. Tischlerarbeiten, XVI. Klempnerarbeiten, XVII. Schlosserarbeiten, XVIII. Eisenarbeiten, XIX. Klempnerarbeiten, XX. Schlosserarbeiten, XXI. Klempnerarbeiten.

Anlässlich der bevorstehenden Reisezeit empfehlen wir unsere einbruchs- und feuersichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von Effekten und Werthgegenständen jeder Art und Größe.

Die diesbezügl. Bestimmungen werden auf Verlangen franco zugesandt. Filiale d. Dresdner Bank in Mannheim gegenüber der Hauptpost.

Ruhrkohlen

in allen Sorten und prima Qualität zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus.

Nedden & Koch, Bureau: Rheinstr. 10. - Telephon 639.

Arbeitsvergebung.

Nr. 3445. Zum Neubau des Hauptamtsgebäudes im Ober... Nr. 3446. Zum Neubau des Hauptamtsgebäudes im Ober...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7456. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7457. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Obi-Versteigerung.

Der Betrag der hiesigen Obi-Versteigerung der früheren Gemarkung...

Obi-Verkauf.

In der hiesigen Obi-Versteigerung soll ein zur Pacht untauglich gewordener Acker zu ver...

Kohlenlieferung.

Die hiesige Gemeinde vergibt die Lieferung von 600 Str. Rubelkohlen...

Bekanntmachung.

Die Einlösung der Gebäude der Gemeinde...

Jagdverpachtung.

Die Jagd hiesiger Gemarkung circa 1250 Morgen...

Englischer Bart-Wuchs

besonders bei jungen Leuten wird ein hübscher Bart u. verleiht dem gesunden Gesicht...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7458. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7459. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7460. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7461. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7462. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7463. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7464. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7465. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7466. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7467. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7468. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7469. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7470. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7471. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde heute eingetragen: 1) Akt. B. Bd. IV, D. 3, 50; 2) Akt. B. Bd. V, D. 3, 58; 3) Akt. B. Bd. V, D. 3, 59.

Die Abonnenten

des „General-Anzeiger“ können während der üblichen Bureaustunden an unserm Zeitungsdepot (E 6, 2) kostenfrei von folgenden Adressbüchern Einsicht nehmen:

- Berlin. Basal. Breslau. Chemnitz. Coblenz. Darmstadt. Düsseldorf. Essen. Frankfurt a. M. Freiburg i. B. Halle a. S. Hamburg-Altona. Heidelberg. Heilbronn. Karlsruhe. Köln. Konstanz. Ludwigshafen a. Rh. Mainz. München. Nürnberg. Rheingau (38 Ortschaften). Stettin. Strassburg. Stuttgart. Telephon-Adressbuch f. d. Deutsche Reich. Wiesbaden. Worms. Würzburg.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7472. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7473. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7474. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7475. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7476. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7477. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7478. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7479. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7480. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7481. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7482. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7483. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Sandhofen be...

Ortsrentenliste

der Diensthoren Mannheim für häusliche Diensthoren. Die Verwaltung: Kempf.

Bitte.

In der Arbeiter-Kolonne ist wieder Mangel an Arbeit, Joppen, Hüte, Westen, Hosen und insbesondere an Schuhwerk eingetragenen. Wir bitten deshalb...

Bitte.

In der Arbeiter-Kolonne ist wieder Mangel an Arbeit, Joppen, Hüte, Westen, Hosen und insbesondere an Schuhwerk eingetragenen. Wir bitten deshalb...

Bitte.

In der Arbeiter-Kolonne ist wieder Mangel an Arbeit, Joppen, Hüte, Westen, Hosen und insbesondere an Schuhwerk eingetragenen. Wir bitten deshalb...

Bitte.

In der Arbeiter-Kolonne ist wieder Mangel an Arbeit, Joppen, Hüte, Westen, Hosen und insbesondere an Schuhwerk eingetragenen. Wir bitten deshalb...

HAASENSTEIN & VOGLERAG. Annoncen - Expedition E 219. MANNHEIM, E 2 19.

Verkauf - Verkauf! Gehäus. Braubau in freier Lage mit Keller, Wasserleitung...

Unterricht. Ein junger Brauerei-Wärter, welcher Französisch gegen deutsche Stunden, Ober, unter, 1847 an die Exped. d. Bl....

Vermittler. Bester Freund, welcher in einem netten jungen Mann bekannt zu werden, bitte Ober, unter, 1847 an die Exped. d. Bl....

Verkauf. Ein in der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Stellen suchen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Interessante. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Büglerrinnen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Wohnen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Wohnen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Wohnen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...

Wohnen. In der Nähe des Schießplatzes in ein neuverkauftes Einfamilienhaus (Kleine Villa)...



Selbststempel, Datumstempel, Entwurfungsstempel für Kreis- und Japolliten-Bezeichnung.

Der Zeitungs-Verlag

Fachblatt für das gesamte Zeitungsweesen. Herausgegeben von Verein Deutscher Zeitungsverleger... Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungsweesen...

Industrielle oder Handels-Vertretung

für Ungarn und den Orient sucht ein Intellig. Junger Mann. In der ungar. Sprache perfekt sowie vollst. länderkundig.

Suchen erziehen: Naturtrieb und Sittlichkeit. Vortrag von E. Keller (Gruß Schell). Nur für Männer u. Jünglinge. Preis: 50 Pfg.

Herrn. Schmitt & Co. Holz- u. Parket-Gesch. Wapprechtstr. 11. Telefon 2700.

Damen-Kopfwaschen Mk. 1. Patent-Haartrockner Spezialität: Haararbeiten zur Schonung der Haare. Heb. Seel.

Zum Kägen mit angehängt J 1. 13. 27.

Inseriren bringt Gewinn! Wer seinen Umsatz u. grossen Gewinn u. Nutzen heben u. fördern will, inseriren in Fachzeitschriften.

Damen... (Small text regarding women's services)

7300 Stück

Sieben Tausend Drei Hundert

Damen- u. Kinder-Konfektion

modernster Richtung und feiner Qualität

Nur frische reelle Ware

müssen wegen Ueberfüllung der Geschäfts-Räume möglichst rasch geräumt werden. Um den Verkauf zu beschleunigen, gewähre ich von heute ab bis zum 25. August auf sämtliche Artikel bei Baarzahlung

10% Rabatt und bei Modellen 15% Rabatt

Lagerbestände:

- 1700 Damen-Blusen von 0.85 bis 1.00 Mark in Seide, Voile, Satin, Etamine, Tüll, Zephir, Kattun, Mull, Batist etc.
510 Costume-Röcke von 3.00 an bis 85 Mark in Alpaca, Cheviot, Wollseide, weiss, Cheviot, Piqué und Leinen etc.
315 Unterröcke von 1.50 bis 60 Mark in Seide, Alpaca, Moirée, Satin und Leinen.
300 Damen-Costumes von 7.00 bis 120 Mark in Fantasie-Stoffen, Tuch, Cheviot, Piqué, Leinen und für Trauer und Sport.
300 Staub-Paletots und Pellerinen von 10 bis 50 Mark. Lange und 3/4 lange Façons in den neuesten Stoffen.
900 Saccos, Jakets und Paletots von 3.00 bis 110 Mark. Ueberraschende Neuheiten in gediegenen Stoffen.
550 Umhänge, Cäpes und Fichus von 2.50 bis 110 Mark in Wolle, Samt, Spitzen, Tüll etc.
185 Morgenröcke u. Matinéés von 3.50 bis 90 Mark in Cheviot, Moaselline, Tuch, Satin, Kattun etc.

Haben Sie Kinder?

so bieten sich Ihnen

Selten billige Gelegenheits-Käufe.

- 550 elegante Knaben-Anzüge in Wolle und Waschstoffen.
725 aparte Mädchen-Kleidchen, reizende Neuheiten.
340 Cäpes für Knaben u. Mädchen, für Schule u. Reise.
200 Knaben-Blusen in Wolle und Waschstoffen.
200 Ueberzieher für Knaben, praktische Façons u. Stoffe.
460 Kinder-Jakets und Mäntel neuester Mode u. Stoffen.
100 Knaben-Hosen in Wolle und Waschstoffen.

Ausser obiger Offerte sind noch grosse Partien in Blusen, Costumröcken, Unterröcken und Kinderkleidchen etc. zum „Ansuchen“ enorm billig an Lager.

Sophie Link

Spezial-Etablissement für Damen-, Mädchen- u. Knaben-Garderoben Parterre und I. Etage. F 1. 10. Parterre und I. Etage.

Telephon 2724.

Notiz! Beachten Sie gefl. meine grossen Ausstellungen in Schaufenstern.

Lieferantin des Beamten-Vereins.

Mannheim, den 23. Juni 1903.

Zahn-Atelier H 6. 10 von Ph. Klamp H 6. 10 Spezialität: Künstliche Zähne und Gebisse.

Kaufmännische Kurse

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungsweesen, Korespondenz, Schönschreiben. - Behördl. corr. Stellenverm. Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- u. d. Abendunterricht. Friedr. Borchardt, Mannheim, I. 12. 11. gggg. Lehrer der Stenographie. Anstoss des Inst. d. Art.

Natürlicher Zitronensaft. Verfügt bei den vielen im Handel befindl. aus Zitronen saure und süßlichen Getränken begehrtsten Zitronensaft-Präparaten. Dieser Getränk enthält bei strengster Reinheit und Idemnität unverm. Zucker.

Himbeerjaft. Ein reiner, natürlicher, aus Kirschen verfertigter Himbeerjaft kommt zum Verkauf. Wo-nach nur aus Kirschen und Kirschenstücken bereitet. - Salzöl, rühmt sich bekannt, von unangenehmer Qualität.

Drogerie z. Waldhorn, D 3. 1. Apotheker E. Gummich.



Einmal Besucht... (Small text accompanying the illustration)

Deutsche Generallehrtchule

Verband Mannheim. Cigarrenfabrik, zerbrochene Cigarren, Cigarren-Bänder, Zigaretten, Platten-Kapseln, Koffer, Zigarrenkasten u. Ähnl. Gegenstände sind erwünschte Sammelgegenstände für das Reichswappen.

Neuer Medizinal-Verein Mannheim. (Gegr. v. Franz Thorbecke). Eingeschrieb. Hilfskassa. Freie Arzt- und Apothekewahl. Bureau: S 1. 17. Monat August Freier Eintritt. Kohlen Beiträge Bäder zu bestanden 25-40 Pfg. pro Woche warme, römisch-irische, zu ermässigt. Preisen.

FLAGGEN ALLER LÄNDER liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst. J. GROSS NACHF. MANNHEIM F 2. 6.

Kapitalien zum 1. und 2. Quart in jeder Höhe bis zu 75% der amtlichen Erklärung, die sichere beim. gezielte Anlage von Privat-, Mündel- und Stiftungsgeldern. Josef Neuser. Gontardstrasse 15. 2. 1068.

All Dörflingsbrosurung... (Advertisement for a book or publication)

Rheinische Braunkohlen-Brikets Marke Union. Sparsames, geruchloses, bequemes und reichliches Brennmaterial für Ofen jeder Art.

Billige Kohlen. Bis auf weiteres liefere ich aus fortwährend ausdauernden Schichten ab meinem Oelen-Platz im Industriegebiet. 1a. Ruhr-Geizschrot, sehr starkreich, à Mt. 0.78 1a. Ruhr-Ruß III à " 0.93 1a. Ruhr-Ruß I oder II à " 0.98